

Der Drogenentzug-Pionier aus Israel

Von Claudius Jezella. Aktualisiert am 08.03.2013 **2 Kommentare**

Einmalig in der Schweiz werden am Spital Interlaken Heroin- und Schmerzmittelabhängige unter Narkose von ihrer Abhängigkeit befreit. Die ANR-Methode stammt vom israelischen Arzt Dr.André Waismann.



Sie haben die ANR-Methode ins Spital Interlaken gebracht: Dr.Daniel Beutler (links) und der israelische Arzt Dr.André Waismann.

Bild: Claudius Jezella

Die ANR-Methode

Drogenentzug ohne Entzugserscheinungen

«Beschleunigte Regulierung des Nervensystems», so lässt sich die englische Bezeichnung Accelerated Neuroregulation, kurz ANR, übersetzen. Diese von Dr.André Waismann entwickelte Methode basiert darauf, die natürliche Endorphinbalance des Körpers wiederherzustellen, wenn diese durch den Heroin-, Methadon- oder Morphinkonsum

Er sagt Sätze wie: «Die Abgabe von Methadon ist ein Vergehen gegenüber dem Patienten.» Oder: «Drogenpolitik ist letztlich nicht auf das Wohl des Einzelnen ausgerichtet, sondern auf das Wohl der Gesellschaft.» Und er sagt sie mit der Überzeugung desjenigen, der seine Thesen schon oft vorgetragen hat, hundertfach, vielleicht tausendfach. Nun hat Dr.André Waismann seine Meinung zur Drogenpolitik in Unterseen geäußert. Waismann ist aber nicht in politischer Mission unterwegs, sondern in medizinischer.

nachhaltig gestört wurde. Endorphine oder auch endogene Morphine sind vom Körper selbst produzierte Opiate, die unter anderem schmerzlindernd bzw. schmerzunterdrückend wirken und wesentlich an der Gemütsregulation beteiligt sind. Unter Narkose werden bei den Patienten dazu die Opiaterezeptoren im Körper reguliert. Laut Waismann sind die Patienten nach dem Erwachen von ihrer Heroin- oder Schmerzmittelabhängigkeit befreit. Zudem verspürten sie nach der Behandlung keinerlei Entzugserscheinungen, wodurch der Boden für ein suchtfreies Leben bereitet werde, so Dr. Daniel Beutler. Zur Nachbehandlung erhalten die Patienten Naltrexon. Das Medikament kann nach 12 bis 18 Monaten jedoch wieder abgesetzt werden.

Die Behandlung am Spital Interlaken wird von Dr. Patricia Manndorff durchgeführt, die voraussichtlich noch in den nächsten zwei, drei Jahren von Dr. Waismann unterstützt wird. Die Vorbereitung und Nachbetreuung der Patienten übernimmt der Allgemeinmediziner Dr. Daniel Beutler in seiner Praxis in Mühlethurnen. **jez**

www.anr-switzerland.ch

Artikel zum Thema

Heroin-Patienten sind immer älter

Stichworte

Drogenmissbrauch



Methadonsubstitution gegangen, berichtet Dr. Patricia Manndorff, Chefärztin für Anästhesie und Intensivmedizin in Interlaken. Das sei ein erfreuliches Ergebnis, sagt Patricia Manndorff und zitiert ihren Spitalkollegen Dr. Thomas Ihde, der als Leiter der psychiatrischen Abteilung viel Erfahrung mit Suchtpatienten hat: Normalerweise gehe man davon aus, dass Suchtpatienten im Schnitt erst nach dem siebten Entzug nicht mehr rückfällig würden.

Zurückhaltend optimistisch

Dennoch tritt die Anästhesistin auf die Euphoriebremse: «Es könnte sein, dass die Methode von Dr. Waismann etwas hat. Sie ist gut, aber nach sieben behandelten Patienten ist es noch viel zu früh, um etwas zu sagen. Wir haben noch keine medizinisch relevanten Zahlen», sagt sie

ANR ist nur ein Baustein

Der israelische Arzt begleitet einen Drogenentzug, der am Spital Interlaken durchgeführt wird – und zwar nach seiner in der Schweiz bislang nicht praktizierten ANR-Methode (siehe Kasten). Dabei werden bei den Patienten unter Narkose die Opiaterezeptoren reguliert. Die Patienten werden auf diese Weise von ihrer Heroin-, Methadon- oder Schmerzmittelabhängigkeit befreit. Die Patienten brauchen nach der Behandlung ihr Suchtmittel nach Aussage Waismanns nicht mehr. «Nie wieder», bestätigt der Arzt auf die Nachfrage, um gleichzeitig eine wichtige Einschränkung anzufügen: Als «geheilt» wolle er die Patienten nicht bezeichnen. «Die Menschen, die zu Heroin oder Schmerzmitteln greifen, haben eine ganze Reihe von Problemen», ergänzt der Mediziner. Durch die oft jahrelange Sucht kämen noch weitere wie ein gemindertes Selbstwertgefühl hinzu. «Wir können sie von ihrer Abhängigkeit, aber nicht von all diesen Problemen befreien.» Zudem lässt sich die Methode nicht auf andere Drogen anwenden. Deswegen geht der medizinisch durchgeführte Entzug mit einer psychologischen Betreuung der Patienten Hand in Hand, die in einer grossen Masse die Frage beeinflusst, ob der Patient rückfällig wird oder nicht.

Von den sieben Patienten, die im November letzten Jahres im fmi-Spital Interlaken nach der ANR-Methode behandelt wurden, sei bislang einer rückfällig geworden, das heisst, zurück in die

zuversichtlich, aber zurückhaltend, um keine zu grossen Erwartungen zu wecken. Nun sollen weitere Patienten weitere Daten liefern. Zurzeit werden die nächsten sechs Patienten in Interlaken behandelt. Im Spätherbst ist eine weitere Gruppe dran. Geplant ist laut Patricia Manndorff, eine Registeruntersuchung mit mindestens hundert Patienten durchzuführen und bei diesen über einen längeren Zeitraum nachzuverfolgen, wie leicht diese rückfällig würden. Die Registeruntersuchung, die durch die Universität Bern begleitet wird, ist auch Voraussetzung für eine angestrebte Kassenzulassung der ANR-Methode in der Schweiz.

Personal auf «hohem Level»

Patricia Manndorff übernimmt die Behandlung der Patienten, André Waismann unterstützt sie dabei und reist dazu jeweils aus Israel nach Interlaken. Seit 16 Jahren behandelt Waismann am staatlichen Barzilai-Spital Heroin- und Schmerzmittelabhängige, die zum Teil aus der ganzen Welt zu ihm kommen. Über den Hausarzt Dr. Daniel Beutler, der eine Praxis in Mühlethurnen hat und sich kritisch mit der chronischen staatlichen Abgabe von Heroin an Abhängige auseinandersetzt, entstand der Kontakt zum Spital Interlaken, dessen Qualität Waismann in den höchsten Tönen lobt: «Das Fachpersonal und die Ausstattung sind auf einem sehr hohen Level. Ich bin sehr erfreut, mit ihnen zusammenzuarbeiten.»

Grosser Widerstand

In mehreren intensiven Gesprächen hatte der israelische Arzt seine Kollegin im Interlakner Spital von seiner Behandlungsmethode überzeugen können. Neben seiner Erfahrung von Tausenden durchgeführten Behandlungen wird es wohl auch die vom ständigen Widerstand gestählte Überzeugung in seinen Weg gewesen sein, mit der Waismann die Zweifel an der ANR-Methode zu beseitigen wusste. Waismann hält nichts von der in Europa gängigen Praxis, Heroinabhängigen Methadon oder andere Substitutionsmittel zu verabreichen. Und auch den Weg der Schweiz, die noch einen Schritt weiter gehe, indem der Staat Heroin abgebe, hält er für grundfalsch. Doch der Arzt weiss auch: «Die meisten denken, Heroinabhängigkeit mit den Mitteln der modernen Medizin zu behandeln, sei nicht möglich. Ich war der Erste, der in dieser Richtung gearbeitet hat.» Nun sucht und besucht Waismann Ärzte und Kliniken auf der ganzen Welt, die seine Idee aufnehmen – so wie in Interlaken. (Berner Oberländer)

Erstellt: 08.03.2013, 08:38 Uhr

[Alle Kommentare anzeigen](#)